

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 66 (1972)
Heft: 22

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Gehörlose besichtigen das Bauernmuseum

Am Sonntag, dem 29. Oktober, trafen sich 18 Teilnehmer auf dem Bahnhof Bern. Auf vielseitigen Wunsch der Teilnehmer fuhren wir schon vor dem Mittagessen ab. In Gümmenen wartete uns im schönen Gastbahnhof ein reichhaltiges Essen mit sehr guter Bedienung. Nach dem gemütlichen Beisammensein fuhren wir eine Station weiter, wo uns die Führerin, Fräulein Vogt, wartete.

Einst und Jetzt

Im Berner Seeland, nicht weit von Kerzers, befindet sich das Bauernmuseum «Althus Jerisbergerhof». Es ist ein hohes, mit Holzschindeln gedecktes Bauernhaus aus dem 18. Jahrhundert und daneben steht das dazugehörige Stöckli (= kleines Wohnhaus für die Eltern des Bauers).

Wie mit grossen, runden Augen grüssen uns die blanken Butzenscheiben des alten Hauses. Und was es drinnen alles zu sehen gab, in Stube und Kammern, in Küche und Keller, in Tenne und Scheune! Ueberall war angeschrieben, aus welchem Jahrhundert die ausgestellten Sachen stammen. Man glaubte sich ins vorige Jahrhundert versetzt. Damals wurde alles im Haus selber gemacht. Die Bäuerin pflanzte Flachs und spann daraus feinen Faden, der zu solider Leinwand verwoben wurde. Auch die Wolle der Schafe wurde im Winter im Bauernhaus verarbeitet.

In der grossen Rauchküche standen schwere Töpfe und Schüsseln und an der Decke hingen (früher, leider jetzt nicht mehr) Würste, Speck und Schinken. Das tönt ja ganz «gluschtig», so dass einem beim Lesen das Wasser im Mund zusammenläuft. Aber wie oft hat sich wohl die Hausfrau die Augen auswischen müssen weil sie brannten wegen dem Rauch?

Das Wasser musste aus dem Sodbrunnen gepumpt werden. Jetzt haben wir es doch bequemer! Wir brauchen nur einen Hahnen aufzudrehen, dann haben wir kaltes oder warmes Wasser.

Gleich wie die Frau im Haus, musste der Bauer auf dem Feld alles von Hand verrichten und auch viele seiner Geräte selber herstellen und reparieren. Gross war die Arbeit bei der Getreideernte, bis das Korn sauber im Sack bereit lag, um zur Mühle gebracht zu werden.

Heutzutage geht alles viel schneller und müheloser mit den Maschinen. Ist das besser so? Gewiss! Aber sind wir Menschen heute froher und glücklicher als früher?

Zuletzt möchten wir es nicht unterlassen, Fräulein Vogt für die gute Führung und Erklärungen recht herzlich zu danken.

Eine Teilnehmerin

St. Galler Gehörlose im Wallis

**Ferienlager und Fortbildungskurs für junge Gehörlose in Saas Grund VS
vom 20. bis 29. Juli 1972 organisiert von der Beratungsstelle St. Gallen**

Am 20. Juli war Reisetag. Wir fuhren mit dem «Rhone—Isar—Express» von St. Gallen über Wil—Winterthur—Zürich nach Bern. Von dort aus ging die Fahrt mit der Bern—Lötschberg—Simplon-Bahn (BLS) durch das schöne Berner Oberland, durch den Lötschberg ins Rhonetal nach Brig hinunter. Die Fahrt war sehr schön und abwechslungsreich. In Brig war der Himmel gleich bewölkt wie in St. Gallen. Wir waren 30 junge Gehörlose und Schwerhörige. — Nach 1½stündigem Aufenthalt fuhren wir mit einem modernen Extra-postauto über Visp nach Saas Grund weiter. Die fröhliche Fahrt auf kurvenreicher Strasse durch die schöne Berggegend dauerte zirka eine Stunde. Wohlbehalten erreichten wir das Ferienhaus «Bidergletscher». Es gefiel uns dort sofort, weil es so heimelig ist.

Lagerthema: Ehrfurcht vor dem Leben

Herr Bütler hielt Vorträge über: «Entstehung des Weltalls» — «Entstehung des Lebens» — «Schwangerschaft, Geburt und Schwangerschaftsabbruch». Zu diesen Vorträgen sahen wir Filme und Dias. Wir machten bei den anschliessenden Diskussionen eifrig mit. Die Vorträge gaben viel Gesprächsstoff zu weiteren Diskussionen untereinander. Dabei lernten wir gute Kameradschaft kennen.

Den Sonntagsgottesdienst hielt Herr Pfarrer Brunner. Er hatte auch fünf kurze, viertelstündige Morgenbesinnungen, Fräulein Kasper und Schwester Liesl aus Oesterreich je eine. Wenn jemand krank oder verletzt war sorgte Sr. Liesl auch für «ärztliche Behandlung».



Zur Gletscherwanderung gut ausgerüstet. Unterwegs zur Britannia-Hütte.

Wanderungen, Filme, Unterhaltung ...

Fräulein Kasper zeigte uns einen Film über das Wallis damit wir unser Ferienland besser kennenlernten.

Am ersten Freitagnachmittag wanderten wir auf dem Kapellenweg nach Saas Fee hinauf. Wir sahen an verschiedenen Orten in kleinen Häuschen (Kapellen) aus Holz geschnitzte Figuren. Sie erinnerten uns an die Geschichte Jesu von der Geburt bis zum Tod am Kreuze. — Unterhalb vom Dorf Saas Fee besichtigten wir die alte Kirche aus dem 15. Jahrhundert. Dann bummelten wir durch das Dorf. Es besitzt ein modernes Hallenbad, eine moderne Kirche, viele Ferienhäuser, Hotels und alte Walliser Bauernhäuschen. Saas Fee ist autofrei wie Wengen im Berner Oberland. Vor dem Dorf ist für die Autofahrer ein grosser Parkplatz.

Am Samstagnachmittag badeten wir im Hallenbad des Hotels «Touring» in Saas Grund. Das Hotel besitzt auch eine Minigolfanlage.

Am Sonntag hatten wir den Nachmittag zur freien Verfügung. Es war blauer Himmel und strahlender Sonnenschein. — Am Abend erzählte Felix Urech von seiner Arbeit in der Taubstummschule Beirut und seinen Erlebnissen im Libanon. Er zeigte dazu auch schöne Dias. Fräulein Kasper zeigte uns Dias und Filme vom letztjährigen Jugendlager und ihrem Besuch im Libanon im Februar dieses Jahres. — Herr Pfarrer Brunner hielt einen Diavortrag über eine Apulienreise in Süditalien.

Am Montag machten wir eine Wanderung an den Mattmark-Stausee. Der Staudamm wurde 1959/60 gebaut. In den Jahren 1961 bis 1967 wurden die übrigen Kraftwerksbauten erstellt. Am 30. August 1965 kam es zu einem Gletscherabbruch. Ein Teil des Allalingletschers stürzte auf den Bauplatz und die Wohnbaracken. 88 Menschen, meist Bauarbeiter, sind dabei getötet worden. Das war ein grosses Unglück!

Am Dienstagnachmittag machten wir mit Felix Urech am Waldrand verschiedene sportliche Wettkämpfe.

Am Mittwoch gab es eine grosse Tageswanderung. Wir marschierten am frühen Morgen um 6.30 Uhr nach Saas Fee hinauf. Dann ging es mit der Gondel- und Luftseilbahn auf die Längfluh. Von dort aus wanderte die erste Gruppe mit einem Bergführer auf Schnee, Eis und durch eine Höhle zur Britannia-Hütte (3100 m ü. M.) (Bild). Wir nahmen warme Suppe und Tee und picknickten aus unseren Rucksäcken. Nachher sprangen und rutschten wir im Schnee hinunter. Es war lustig. Nach dem Marsch um den Berg über Plattjen—Saas Fee kamen wir wohlbehalten in Saas Grund an — Die zweite Gruppe wanderte von der Längfluh auf die andere Seite über Spielboden—Saas Fee nach dem Ferienhaus zurück.

An freien Abenden spielten wir mit Jasskarten, Elferraus, Eile mit Weile usw. — Ein «Bunter Abend» durfte natürlich nicht fehlen. Felix Urech hatte das Programm zusammengestellt. Bei den verschiedenen Wettspielen gab es viel zu lachen. Felix, Kurt und Beatrice spielten ein kleines Theaterstück. —

Wir danken herzlich

Am Samstagnachmittag kehrten wir wohlbehalten und reicher an Erlebnissen heim. Wir hatten an diesem schönen Ferienkurs gute und frohe Kameradschaft und Freundschaft gepflegt. Wir danken auch an dieser Stelle Fräulein Kasper für die Organisation dieses Kurses. Speziell danken möchten wir Herrn Bütler für die hochinteressanten Vorträge, die er mit grossem Aufwand an Mühe und Zeit in einfacher Sprache einstudiert hatte. Frl. Hertli, Frl. Steinegger aus Bern und Frau Bütler hatten als Köchinnen für unser leibliches Wohl gesorgt. Wir danken ihnen herzlich dafür. Wir danken auch Felix Urech für seine grosse Arbeit, sowie Maria Tschärner für den Vortrag über die Christus-Bewegung, Herrn Pfarrer Brunner und ganz besonders Sr. Liesl für ihre Mithilfe. Auf frohes Wiedersehen nächstes Jahr ... in der Innerschweiz (?).
Niklaus Tödtli

Bekanntgabe der Redaktion der Gehörlosen-Zeitung der französischen Schweiz

Die Redakteurin des «**MESSAGER**» bittet die Einsender von Anzeigen betreffend Klubabende, sportliche oder sonstige Veranstaltungen der deutschen Schweiz, ihr die entsprechenden Unterlagen **bis spätestens dem ersten jedes Monats** zuzustellen, um eine rechtzeitige Veröffentlichung in der Ausgabe des folgenden Monats zu ermöglichen.

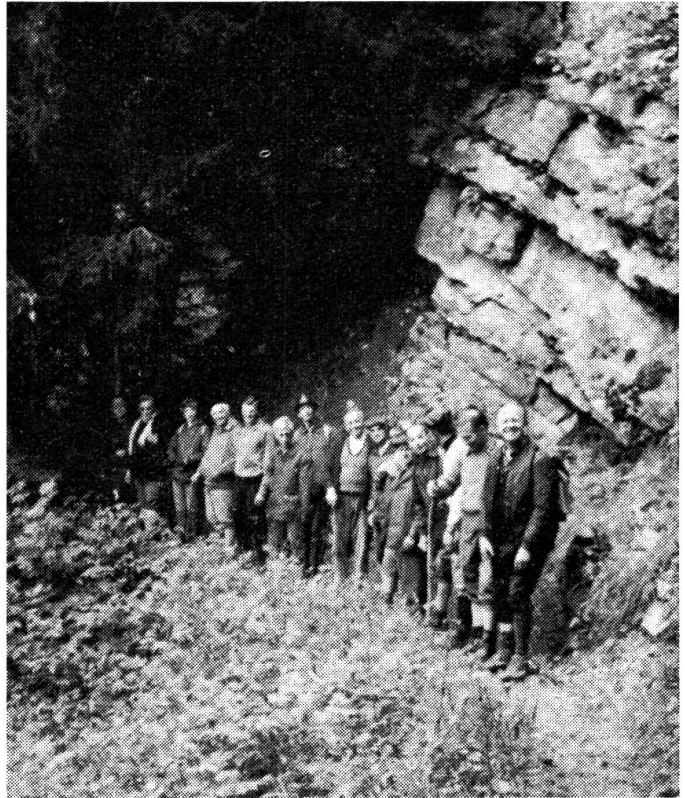
In den bisherigen Nummern konnten Mitteilungen solcher Art leider oft nicht mehr plazierte werden, weil sie die Redaktion zu spät erreichten!

Bergwanderwoche der St. Galler Gehörlosen vom 2. bis 7. Oktober 1972, in Poschiavo

2. Oktober: Nach einer wunderbaren Fahrt sind alle gut in Poschiavo angekommen. Im Hotel Altavilla wurde uns ein schöner Aufenthalt geboten. Nach dem Zimmerverteilen, durften wir bald ein gut mündendes Abendessen einnehmen. Herr Pfarrer Brunner gab uns das Losungswort bekannt: Es hiess Gemeinschaft. Schon am ersten Abend befolgten wir dies. Angeführt von unserer allerseits geschätzten und nie in Verlegenheit geratenden Fräulein Egger, durchwalzten wir das nächtliche Poschiavo im Polonaise-Stil (sich an den Händen fassen). Müde, aber glücklich suchten wir bald unsere Betten auf.

3. Oktober: Nach der Morgenandacht, gehalten von Fräulein Egger, gab's das Morgenessen, darauf Lunch (Essen) fassen. Das Programm hiess: «Rund um den Lago di Poschiavo». Von den Hoteliersleuten erhielten wir Rexli als Begleitung, ein treuer, anhänglicher Hund. Immer wieder sprang er voraus, stöberte hier einen Vogel auf, dort eine Katze hinter dem Hag. Plötzlich sauste er los ans Bachufer, husch, eine Katze lief davon. Alles rufen und pfeifen nützte nichts. Kurz darauf buckelte die Katze und Rexli liess sie nicht aus den Augen. Eine Unaufmerksamkeit von ihm und die Katze lief auf und davon. Durch Wiesen und alte Dörfli marschierten wir dem See entgegen. Hei, wie wunderbar klar ist das Wasser. In Miralago überquerten wir die Brücke, um am andern Ufer entlang wieder Poschiavo zu erreichen. Bald durften wir unseren Lunch auspacken und es wurde eine gemütliche Mittagsrast eingeschaltet. Unterwegs demonstrierten Fräulein Egger und mein Mann, wie man sich von einem Felsen, mit schlotternden Knien an einem Schal abseilt. Ein Gelächter quittierte diese Schau.

4. Oktober: Welche Enttäuschung! Beim Erwachen schien keine Sonne, dafür hing überall Nebel. Doch frohgemut marschierten wir zum Bahnhof. Mit der Berninabahn ging's aufwärts nach Cavaglia. Ueber Alpweiden stiegen wir in die Höhe, und der goldene Lärchenwald nahm uns auf. Wunderbar war's, fast wie im Märchen. Die Mittagsrast wurde bei einer Alphütte abgehalten. Als Dessert gab's wieder ein Gaudi (Spass). Unsere zwei Gipfelstürmer erklimmen das Dach, aber der Abstieg brachte wieder die Lachmuskeln in Aktion. Unterwegs kamen wir wieder an einer Alphütte vorbei. Ein Teilnehmer schlüpfte in eine Hose und einen Kittel, der unter dem Vordach lag. Er schimpfte und tobte, wir sollen weiter gehen. Ein Taxi haben wir sogar gefunden. Einsteigen bitte: Herr Pfarrer Brunner und ich waren die Gäste, aber wir wollten doch lieber marschieren. Es holperte zu arg und Bremsen hatte es auch keine. Sogar eine Hütte wurde als Fotomodell gewählt. Ja, lustig ging's zu und her. Bald marschierten wir Selva zu. Zwei Kapellen lockten



Unterwegs nach Selva

schon von weitem. Schade, leider waren beide Türen verriegelt. Weiter geht's, vorbei an einem runden «Steinhaufen». Halt was ist das? Ich komme mir vor wie in einer «Schneehütte». Es ist ein Kühlhaus, Butter, Milch und ein wenig Gemüse werden dort kühl gehalten. Nun geht es wieder abwärts und die Füsse schmerzen. Alle waren froh, als wir Altavilla sahen. Mit der Andacht von Herrn Pfarrer Brunner beschlossen wir diesen schönen Tag.

5. Oktober: Auf dem Programm steht: Am Morgen frei, 13 Uhr Abmarsch zum Bahnhof. Wohin? Geheimnis!!! Ein Raten ging los. Die Berninabahn entführte uns bis zur Diavolezza-Station. Mit der Gondelbahn durften wir hinauf auf 2973 Meter über Meer. War das eine Pracht, der Gletscher, der Schnee. Bald musste wieder Abschied genommen werden, denn das Berninabähnli wartet nicht, nicht einmal auf uns. Um 18 Uhr waren wir wieder in Poschiavo. Weil wir heute unsere Beine geschont haben, heisst es: Heute Abend, bunter Abend. Wollte ich von allen Spielen erzählen, es gäbe eine ganze «GZ» voll. Kurz und gut, die Unterhaltung lief glänzend. Wir erteilten Fräulein Egger die Note sehr gut.

6. Oktober: Heute heisst es schnell machen! Mit der Bahn um 8.16 Uhr nach Miralago. Eine wunderbare Aussicht und unsere «Zahnweh-Kirche» San Romero belohnten uns für den

mühsamen Aufstieg. Unsere Leiterin begrüßte uns mit Glockenklang. Sie selber zog am Glockenseil. Auch hier fanden wir wieder einen «Kühlschrank». Der Abstieg war wunderbar, die Farbenpracht der Wälder, unbeschreiblich schön!
7. Oktober: Zum letztenmal für diese Woche hielt Herr Pfarrer Brunner die Andacht. Unsere Gedanken waren überall, nur nicht da. Wehmütig denken wir an die wunderbaren Tage zurück. Alles lief wie am Schnürchen. Unbarmherzig rücken die Uhrzeiger der Abfahrtszeit entgegen

Bei den Oberwalliser Gehörlosen

Am Sonntag, dem 15. Oktober 1972, morgens halb acht Uhr, versammelten sich die Gehörlosen aus dem Oberwallis am Bahnhof in Brig unter der Leitung unserer liebwerten Fürsorgerin Frau Venetz-Mattig. Auch unser Seelsorger, Hochw. Herr Prof. Bellwald, hatte sich die Mühe genommen, uns zu begleiten, sowie Frau Vesin-König, als Stütze der Fürsorgerin. Es waren insgesamt 23 Personen, die den Car bestiegen.

Das Ziel war unbekannt, also eine Fahrt ins Blaue. Ein Autocar der Firma Zerzuben holte uns ab und fuhr zum Simplonpass hinauf. Ein hellklarer Oktobermorgen begrüßte uns auf dem Simplon, während die Täler unter einem dicken Nebelmeer verborgen lagen. Beim Simplonhospiz wurde angehalten. Nach der hl. Messe in der Hospizkapelle, die der Hochw. Herr Prof. Bellwald zelebrierte, fuhr der Car weiter durch die neu ausgebauten Strassentunnels in die Gondoschlucht hinunter.

Nach den üblichen Zollformalitäten fuhren wir leichtaufatmend mit Humor und Fröhlichkeit weiter. Ueber Domodossola hinab zum Mergozzo- und Langensee, wo das Wetter wieder grau und neblig wurde, ging es der langen, geschlängelten See- strasse entlang an offenen Geschäften und Märkten vorbei. Aus dem See grüssten uns die Borromäischen- und die Brissago-Inseln. Das viele Schwenken des Cars am See entlang machte uns recht lustig und einer wurde sogar «seekrank». Noch vor der Schweizer Grenze zeigte sich das Wetter in schönster Herbstpracht. Nach einem kurzen Erfrischungshalt in Brissago erreichten wir über Ascona unser Mittagsziel Orselina oberhalb Locarno. Im Hotel Orselina, im neu ausgebauten schönen Speisesaal wurde uns das gute, wahr- schafte Mittagessen serviert, das wir mit gutem Appetit zu uns nahmen. Im Namen aller Teilnehmer darf ich dem geschätzten Hotelwirtepaar und Servierpersonal herzlich danken. Vor der Heimfahrt reichte es noch zu einem kleinen Stell- dichein bei der Muttergottes im etwas tiefer ge- legenen Wallfahrtsheiligtum Madonna del Sasso. Der Car brachte uns wieder hinab an den See und nordwärts über Bellinzona hinauf nach Airolo. Dort zweigte die Strasse ab nach links zum Be-

und jetzt geht es an's Abschiednehmen, viele Fotos und viele Meter Film zeugen von der schönen Gemeinschaft.

Zum erstenmal war auch unsere geschätzte Fi- nanzministerin, Frau Sutter mit uns. Auch diesmal hat dank ihrer vielen und guten Vor- arbeit alles wohl geklappt. Wir hoffen und glauben, dass es ihr gefallen hat, und sie nächstes Jahr wieder dabei sein wird.

Herzlichen Dank der Lagerleitung für Alles, und auf Wiedersehen nächstes Jahr im ????? .

drettotat hinauf zum Nufenenpass. Im vorletzten Dörfchen des Bedrettotales verweilten wir in einem winzigen Tessiner Wirtsstübli bei einem Boc- calino Barbera, und jedermann hatte Gelegenheit, sich ins Gästebuch einzutragen. Zum letztenmal bestiegen wir den Car und fuhren beim Abend- glühn der Schneeberge auf den Nufenenpass. Auf der Walliser Seite ging es steil abwärts in die schon hereinbrechende Nacht hinein, hinab ins Tal der Rhone. Die fast 300 km lange Rundfahrt war schon zu Ende, es bleiben die schönen Erin- nerungen noch lange zurück.

Im Namen aller Beteiligten spreche ich dem Ka- tholischen Frauenbund und allen Spendern, die diese Fahrt ermöglichten, sowie dem Chauffeur, Herr P. Werlen, Leuk, für sein sicheres Fahren den herzlichsten Dank aus. Auf Wiedersehen an der Weihnachtsfeier in Brig.

Die Teilnehmerin A. K.



Wieviele Personen sind auf diesem Bild zu sehen?

Auflösung: 14 Personen. Stellt man das Bild auf den Kopf, entdeckt man eine Dame und einen Herrn im Baum.